

Erfahrungsbericht

Integrative Lerngruppe an der Theodor-Wuppermann-Schule

Voraussetzungen

Zum Schulbeginn 2012/2013 startete der Jahrgang 5 der Theodor-Wuppermann-Schule mit zwei Lerngruppen. Die Integrative Lerngruppe 5a nahm 5 Kinder mit Lernbehinderungen auf und bildet die Integrative Lerngruppe. Um einen möglichst erfolgreichen Start zu gewährleisten, wurde die Schülerzahl für die ILG 5a für den Anfang gering gehalten. Die ILG begann mit 13 SchülerInnen und einem Kontingent für die dazu kommenden IFK-Schüler. Aktuell zum 2. Halbjahr sind bereits 2 Schülerinnen aus anderen Schulen in die Gruppe aufgenommen worden.

Einen wesentlichen Teil der Schularbeit der TWS stellen die Internationalen Förderklassen, kurz: IFK, dar. SchülerInnen aus den Ausland erlangen in der IFK Deutschkenntnisse, Schreibvermögen und Grundkenntnisse in verschiedenen Fächern, um möglichst rasch am regulären Schulunterricht teilnehmen zu können. Erfahrungsgemäß wechseln in etwa 10 SchülerInnen im Verlauf des 5 und 6 Schuljahres in die Regelklassen.

Parallel zu den Kindern aus der IFK kommen SchülerInnen aus der Förderschule oder auch Real- oder Gesamtschulen, die aus unterschiedlichen Gründen während der Orientierungsstufe zur Hauptschule wechseln. In den letzten Schuljahren wuchsen bis zum 7. Jahrgang die Eingangsklassen der TWS auf eine Klassenstärke von über 25 SchülerInnen an. Diese Gegebenheiten machen einen wesentlichen Anteil der Arbeits- und Lernbedingungen in den Eingangsklassen aus. Es gibt einen konstanter Zustrom an SchülerInnen, unter diesen zum Teil Kinder mit rudimentären Deutsch-, Englisch- und Schreibkenntnissen. Zum anderen stoßen SchülerInnen hinzu, die deutliche Verhaltensauffälligkeiten oder/und Leistungsdefizite zeigen. Allen voran ist ein Merkmal den Kindern gemein: ein geringes Zutrauen in die eigene Leistung aufgrund des Wechsels in eine unbekannte Lernkultur oder langjähriger Versagenerfahrungen.

Aktuelle Situation

In der ILG 5a sind zurzeit 2 Kinder, die nach ihrem 10ten Lebensjahr nach Deutschland kamen und deren primäres Ziel der Erwerb der deutschen Sprache ist. Desweiteren zeigen 6 Kinder starke Verhaltensauffälligkeiten, die mit einem enormen

Störungspotential einher gehen. Ein weiteres Kind kann bisher kaum am Unterricht teilnehmen, weil es unter einer Phobie leidet. Dieser Schülergruppe sind die 5 Kinder mit diagnostierten Lernbehinderungen angeschlossen.

Unterrichtsbedingungen

Aus diesen Faktoren ergibt sich die außerordentlich schwierige Unterrichtssituation. In den letzten Jahren wurde sehr viel Wissen um Lernbedingungen, Lernschwierigkeiten, Lernmaterial, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten etc. an der TWS erarbeitet. Dieser Umstand half, die Kinder mit diagnostierten Lernbehinderungen angemessen in den Unterricht einzubinden, - Differenzierung lange eine Selbstverständlichkeit an der TWS. Schwierigkeiten ergeben sich hauptsächlich durch die Lehrwerke, die bisher angeschafft worden waren und nun nicht mehr angemessen sind, für den Grad der Unterschiede zwischen den Lernenden. Vorhandenes Material muss angepasst werden, neues Material gesucht oder selbst erstellt werden. Leistungsbewertungen müssen überdacht werden, Übungsabläufe neu und auf verschiedene Ziele hin konzipiert werden.

Die ILG 5a hat ein Leitungsteam, Frau Humpke und Frau Saal. Die Lerngruppe wird von 2 Sonderpädagogen der Pestalozzi-Schule begleitet. Insgesamt 18 Stunden von 38 unterstützen die Sonderpädagogen – Herr Düllberg/ Herr Schütterle - die Kinder mit Lernbehinderungen in Lernsituationen. Gegebenenfalls ziehen sich die Sonderpädagogen mit einer kleineren Gruppe SchülerInnen zeitweise aus dem Unterrichtsgeschehen heraus und schaffen dadurch eine sehr intensive Arbeitsphase, mit engmaschiger Begleitung und reger verbaler Beteiligung. Diese Arbeitsweise wird von den SchülerInnen begeistert angenommen; sie zeigen intensive Anstrengungsbereitschaft und gute Lernergebnisse.

Im Unterricht sind selbst einfache Lerninhalte schwierig zu vermitteln und müssen in einfachsten Schritten erarbeitet werden. Alle Kinder profitieren von den häufigen Wiederholungen, von ausführlichen Übungsformen und von gut erreichbaren Aufgabenzielen. Mit komplizierteren Lerninhalten beginnen die Hindernisse. Die Aufmerksamkeitsspanne ist dann zu gering, die teils geringe Sprachkompetenz ein weiteres Problem und das Störverhalten sofort eminent.

Klassengemeinschaft

Die Kinder, die aufgrund des Inklusionsgedanken zur Lerngruppe 5a gekommen sind, unterscheiden sich im sozialen Rahmen in keinsten Weise von den anderen SchülerInnen. In der Kommunikation untereinander und im sozialen Agieren sind keine Unterschiede auszumachen. Streit, Freundschaften, Bündnisse und Anfeindungen laufen in den gleichen Bahnen, in denen das soziale Miteinander in anderen Klassen stattfindet. Während Partner- und Gruppenarbeiten ist eine starke Hilfsbereitschaft vorhanden. Diese Hilfsbereitschaft wird zwischen allen Kindern gebraucht, geleistet und angenommen. Das ist eine sehr konstruktive und erfreuliche Haltung der Kinder zueinander. Ein Bloßstellen oder Abwerten aufgrund der „diagnostierten“ also offiziell gemachten Lernbehinderung findet nicht statt.

Zeit- und Arbeitsaufwand

In dieser Phase, in der gleichzeitig ein „normaler“ Unterrichtsalltag unter neuen Bedingungen stattfindet und dabei am „lebendem“ Model entwickelt und geplant wird, entsteht eine hohe zusätzliche Belastung für die LehrerInnen und die Sonderpädagogen, da für eine gute Abstimmung zeitintensive Konferenzen Voraussetzung sind. Zu den pädagogischen

Treffen zum Aufbau von konstruktivem Arbeiten in einer ILG addieren sich weitere Konferenzen mit dem Schwerpunkt in Leverkusen ein funktionierendes, informatives Netzwerk für alle ILGs an Leverkusener Schulen aufzubauen. Die Unterrichtsvorbereitung ist aus den oben genannten Gründen ebenfalls äußerst zeitintensiv.

Stellungnahme

Meine Arbeit im letzten Halbjahr war äußerst interessant, bereichernd und auch... vergnüglich. Eine hohe Belastung für mich selbst empfinde ich in diesem Stadium der ILGs die Aufgabe, parallel zur Unterrichtstätigkeit ein Konzept (Zielsetzung/Bewertung/etc. etc.) und vielfaches Unterrichtsmaterial für die ILG zu entwickeln. Der zeitliche Aufwand beträgt das Doppelte meines Stundenkontingents wird in keiner Weise entgolten. Auch nicht durch das enorme Vergnügen, das mir die Zusammenarbeit mit den verschiedenen KollegInnen im eigenen Kollegium, der Sonderpädagogik, der Schulpsychologie, der ILG in Leverkusener Schulen bereitet.

Susanne Saal